

## **Stellungnahme der Stadtversammlung der Katholiken Wiesbadens zur Anerkennung homosexueller Partnerschaften in der katholischen Kirche**

Äußerungen von Papst Franziskus, die in einem Dokumentarfilm wiedergegeben wurden, haben viele Menschen aufhorchen lassen. Der Papst hat dabei zwei Sachverhalte angesprochen, die gesellschaftlich vollständig außer Frage stehen: Eine Diskriminierung homosexueller Männer und Frauen verbietet sich. Und: für die Lebensgemeinschaften homosexueller Menschen muss es eine rechtlich gut gesicherte Form geben.

Im Bistum Limburg hat Domkapitular Dr. Christof May erst vor wenigen Wochen in einer vielbeachteten Predigt mit großem Engagement auf den Widerspruch hingewiesen, der zwischen der Aufgabe der Kirche in der Welt und ihrer ausgrenzenden Haltung auch gegenüber homosexuellen Menschen besteht. „Segnen darf ich sie nicht. Stattdessen werden und wurden solche Menschen verbal verprügelt, weggeschickt.“

Vor diesem Hintergrund hat die Stadtversammlung Wiesbaden mehrheitlich die nachfolgende Stellungnahme zu diesem Thema beschlossen:

### **Leben segnen – Vielfalt willkommen heißen**

Die Stadtversammlung der Wiesbadener Katholiken erwartet, dass TheologInnen, Pfarrer, ReligionslehrerInnen, Hauptamtliche und Ehrenamtliche gemeinsam mit den deutschen Bischöfen deutlich machen: Die Diskriminierung homosexueller Menschen und ihres Lebens ist nicht christlich und hat in der Kirche nichts verloren. Diskriminierung heißt, dass Lebensentwürfe und Partnerschaften homosexueller Menschen negativ beurteilt werden. Diskriminierung heißt aber auch, dass diese Menschen Ungleichbehandlungen ausgesetzt sind und ihnen nicht zugestanden wird, ohne Nachteile in Partnerschaften zu leben. Auch arbeitsrechtliche Ausgrenzungen homosexueller Menschen in der katholischen Kirche darf es in der Zukunft nicht mehr geben.

In der Vergangenheit hat die Stigmatisierung homosexueller Menschen durch die katholische Kirche zu menschlichen Tragödien geführt: von Selbstzweifeln und Selbstverachtung bis hin zu Selbstmord. Heute finden homosexuelle Menschen selten genug überhaupt noch den Weg in die Kirche, selbst wenn Glaube und Evangelium in ihrem persönlichen Leben eine große Rolle spielen. Allzu oft haben sie erfahren, dass sie nicht willkommen sind. Die Anerkennung oder Würdigung ihres Lebens kann bis heute vielfach nur verstohlen oder jenseits der Öffentlichkeit stattfinden. Dabei haben viele Priester Formen gefunden, wie sie gleichwohl homosexuellen Paaren Unterstützung, Begleitung und Segen zusagen können. Doch meistens nur im privaten Raum und in kleinstem Kreis. Die Kirchen und Kapellen bleiben dagegen heute noch verschlossen, wenn homosexuelle Paare um den Segen bitten.

Im Arbeitstext zum Forum 4 der Regionenkonferenz des Synodalen Weges formulieren die Autoren: „Wir stärken die Aspekte der katholischen Sexuallehre, die im Leben der Gläubigen wichtige orientierende Werte darstellen: Dauerhaftigkeit, Treue, Ausschließlichkeit sowie Einvernehmlichkeit zwischen mündigen Personen.“

In der Linie dieser Äußerungen halten wir es für entscheidend, dass die katholische Kirche nicht nur umgehend und ernsthaft die Diskriminierung homosexueller Menschen verurteilt. Die katholische Kirche muss nunmehr auch dringend einen weiteren Schritt gehen und

homosexuelle Menschen in ihrer Mitte willkommen heißen, sie anerkennen und ihren Partnerschaften, die in Treue geschlossen werden, das geben, was sie auf ihrem Weg als Christinnen und Christen stärkt: Segen.